

Medizin Fuchsius in Tübingen Champier wegen seiner astrologischen Schrullen angriff, zur Feder und antwortete zu seiner Verteidigung mit einem Pamphlet, das betitelt war: „In Leonhardum Fuchsium defensio apologetica pro Symphoriano Campeggio“ — ein äußerst seltenes Buch, die einzige von Servetus' Schriften, die ich nicht im Original gesehen habe.

Zweifellos durch das Beispiel und die Lehre Champiers angeregt, kehrte Servetus nach Paris zurück, um Medizin zu studieren. Mit ziemlich reichlichen Mitteln, dem Ertrag seiner literarischen Arbeit, versehen, gehörte er zuerst dem Kollegium Calvi und später dem der Lombarden an, und es wird behauptet, daß er die Grade eines Magister artium und eines Doctor medicinae erwarb, aber dafür existiert, wie mir gesagt wird, kein urkundlicher Beweis.

Von seinem Leben in Paris haben wir sehr wenig direkte Kunde, abgesehen von dem, was uns über einen einzigen besonderen Zwischenfall berichtet worden ist. Wir wissen, daß er mit drei Gelehrten in enge Berührung gekommen ist — mit Günther von Andernach, Jacobus Sylvius und Vesalius. Günther und Sylvius müssen Männer nach seinem eignen Herzen gewesen sein, grundgelehrte Forscher, leidenschaftliche Galenisten und eifrige Anatomen. Günther spricht in seinen „Anatomicae Institutiones“ (Basel 1539) von Servetus in Verbindung mit Vesalius, der zu dieser Zeit sein Mitprofessor war. „... Und nach ihm von Michael Villanovanus, hervorragend durch seine literarischen Kenntnisse jeder Art und kaum irgend jemand nachstehend in seinem Wissen von der Galenischen Lehre.“ Er erklärt, daß er mit ihrer Hilfe den ganzen menschlichen Körper untersucht und den Studenten alles über die Muskeln, Venen, Arterien und Nerven vordemonstriert habe. In jener Zeit vollzog sich ein sehr lebhafter Aufschwung des Studiums der Anatomie in Paris, und die enge Verbindung mit einem solchen jungen Genie wie Vesalius, der damals schon ein glänzender Anatom war, muß an und für sich schon eine unvergleichliche Schule auf diesem Gebiet gewesen sein. Es ist leicht zu verstehen, woher das anatomische Wissen stammte, auf dem die weitgehende Verallgemeinerung beruht, mit der der Name Servetus in der Physiologie verbunden ist.

Das Ereignis in Paris jedoch, von dem wir am meisten wissen, steht mit einigen Vorlesungen des Servetus über Judizialastrologie in Verbindung. Wir haben gesehen, daß Servetus in Lyon seinen Freund und Gönner Symphorien Champier, durch den er ohne Zweifel mit jener Kunst vertraut geworden war, verteidigt hatte. Obwohl von der Kirche verboten, stand die Judizialastrologie an einigen Universitäten noch in Flor und wurde von Ärzten, die die hervorragendsten Stellungen einnahmen, in weitgehendem Maße betrieben. In jener Zeit waren wenige geistesstark genug, nichts vom Wahrfagen zu halten, und nach dem Volksglauben waren alle „himmlischen Einflüssen unterworfen“. Es war gegen die Statuten der Pariser Fakultät, über dieses Fach zu lesen, obwohl damals der König einen professionellen Astrologen, Thibault, in seinen Diensten hatte. Kurz nachdem Servetus in Paris angekommen war, begann er einen Kursus von Vorlesungen über Astrologie, die ihn sehr bald mit den Behörden in Konflikt brachten.

De-
zufassen
gegen S
Universi
Defans
lehrter
spanisch
oder B
Doktore
lassen,
Seuchen
Sternen
die Judi
er, begl
öffentl
Schule
vorgeno
oder dr
hindern,
Di
dieser
astrolog
an die
die Ang
Fakultät
vollstän
Verteidi
zu fühl
novanu
es wuri
väterlich
der Def
zwei D
den Ge
wurde
Di
des S
biblioth
Seitenz
Beschla
entdeckt
nicht se
sich in